

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle u. h. Redaktion:  
Tresden, N. 10, Goltzstraße 48  
Fernsprecher 21306  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Bezugspreis:**  
Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Österreich 5.20 K.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Österreich 4.90 K.  
Eingel-Nummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Anzeigen:**  
Annahme von Reichsanzeigen bis 10 Uhr, von Landesanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die erste Spalte 20 J. in Deutschland 40 J.  
Für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Anzeigenverleger aufgeborene Stellungen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Einschubende der Redaktion:  
11-12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**

**Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.**

## Weitere 112 000 Tonnen versenkt

### Italiens zweijährige Kriegsbilanz

Der Trennbruch Italiens jährt sich im Monat Mai zum zweiten Male. Am 4. Mai 1915 kündigte Italien den Dreierbündnisvertrag, der erst im Jahre 1913 auf seine eigene Annahme um 12 Jahre verlängert worden war. Am 20. Mai ersetzte die Kammer unter dem Druck der nach dem Verlaufe schreienden „Biazza“, des römischen Straßenpöbels, die geforderten Kriegskredite und am 21. Mai erklärte Italien Österreich den Krieg. Selbstverständlich hatte dies den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch das Deutsche Reich zur Folge.

Wenn Italiens Volk und Regierung jetzt nach zwei Jahren ihre Kriegsbilanz aufmachen, so ist das Ergebnis eine eitel Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit. Alle die großen Erwartungen auf die eigene Kraft und die Macht der neuen Bundesgenossen sind zerschanden geworden. Was hat der Krieg bisher Italien gebracht? Statt des militärischen Spazierganges nach Wien, den die Kriegsheerführer vorpiegelten und der, nach ihrer Ansicht, den Weltkrieg wie mit einem Schlage beenden sollte, kämpft das italienische Heer nach riesenhaften Verlusten immer noch an den Grenzen, und im Lande selbst zieht das Getöse der Hungersnot und des wirtschaftlichen Zusammenbruchs tödend umher. In keinem anderen Lande ist die Kriegsmüdigkeit tiefer ausgeprägt als in Italien. Der Krieg war nie volkstümlich, und sein wirtschaftlicher Grund, der durch den U-Bootkrieg gewaltig verstärkt wurde, ist allmählich zur Unentwürflichkeit gestiegen. Arbeitslosigkeit aus Mangel an industriellen Rohstoffen und Kohlen und Hungersnot sind die Feinden, unter denen Italiens nächste Zukunft steht. Dazu ist das wenig gefestigte wirtschaftliche Gerüst des Landes schwer erschüttert und keine allgemeine Anzugsanlage durch die Kriegskosten unheilbar zerrüttet. Tiefe trüben Erscheinungen in Verbindung mit den unheimlichen, schweren blutigen Verlusten und der Ausichtslosigkeit der weiteren militärischen Anstrengungen wühlen eine ganze Massenstimmung über dem Lande aufziehen lassen — besonders bei der Erinnerung an die Verständigungsvorschläge Österreichs, die Italien bei weiterer Beibehaltung der Neutralität einen ehrenvollen und vorteilhaften Wadstümmel und Landzuwachs — weit größer, als es von bisher hat erobern können — boten. Und wie im Mai 1916 bei dem österreichischen Ansturm, der die starken italienischen Grenzfestungen wie Kartenhäuser umblies, und der nur dadurch aufgehalten wurde, daß Rußland als widerwärtiger Bundesgenosse Italiens seine halbansgebildeten Mannschaften in übereilter Offensive in Hunderttausenden sich verbluten ließ, ein dänisches Entsetzen das Land durchdrückte, sie zittert auch jetzt, im Mai 1917, wo das Geheimnis von Hindenburgs Klauen schwer und drückend auf dem Böhmerverband lastet, das italienische Volk in der Furcht vor der gerechten Vergeltung.

Unerfüllte Erwartungen, blutige militärische Mißerfolge, wirtschaftlicher Niedergang, eine hoffnungslose Verschuldung und Mißstimmung, Arbeitslosigkeit und Hungersnot im Lande, das sind die einzigen greifbaren Erfolge dieses aus dem „sacro egoismo“, dem „heiligen Egoismus“, geborenen Krieges Italiens.

### Sächsischer Landtag

#### Erste Kammer

Dresden, 30. April. Die Erste Kammer nahm heute ihre Sitzungen mittags 1/2 Uhr in Gegenwart der Staatsminister Dr. Dr. Ing. Bes. v. Seydewitz, Dr. Nagel und Generalleutnant v. Wilsdorf sowie des Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Schelder wieder auf. Auch Prinz Johann Georg wohnte der Sitzung bei.

Präsident Obermarschall Dr. Graf Balthasar v. C. s. t. d. t. eröffnet die Sitzung und heißt die Kammermitglieder zur Wiederaufnahme der Arbeiten herzlich willkommen. Dann rief er den verstorbenen Mitgliedern Kommerzienrat v. Boeckh, Oberbürgermeister Dr. Sturm-Dennits und Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig Worte des Dankes und der Anerkennung in die Ewigkeit nach.

Die Mitglieder des Hauses erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Es folgte nun die Verlesung der neu eingetretenen Mitglieder Geh. Kommerzienrat Lange, Kommerzienrat Leonhardt und Oberbürgermeister Lehmann-Plauen.

Nunmehr nahm der Präsident den 3 neuen Mitgliedern den vorchriftsmäßigen Eid auf die Verfassung ab und verles die dann in feierlicher Weise durch Handschlag.

### Das Neueste vom Tage

#### Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. W. L. B.) Großes Hauptquartier, 1. Mai 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Arras blieb die Kampfstellung der Artillerie auf beiden Seiten unverändert.

Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin finden täglich keine Geschieße unserer Zünderungen mit Verstrüben der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Bomben; gestern erhielt die Matbedale 5 Treffer.

#### Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am der Aisne, am Aisnekanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Zümpfen-Niederung domierte die Artillerie mit wenigen Unterbrechungen an jenseitigen Stößen und Reins war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Bern an Parc, am Vimont und östlich von Courcy verkehrende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne bewegte sich am Vormittag das Feuer zu unbedeutender stärkerer Wirkung.

Bald nach Mittag setzte zwischen Proches und Auberville der französische Angriff ein. Frische Divisionen waren herangeführt, um aus die Höhenstellungen südlich von Raucourt und Moronvilliers zu entreißen.

Der Ansturm ist am jähen Widerstande unserer Truppen gescheitert; nach hartem hin- und hergehenden Ringen sind die dort kämpfenden britischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter im vollen Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten.

Ein zweiter Angriff, abends südlich von Raucourt vorbrechend, vermochte an dem Mißerfolge nichts zu ändern.

#### Deeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf drei durch Flugabwehrkanonen abgeschossen.

Drei unserer Kampfeinheiten griffen eine Gruppe von fünf französischen Fesselballonen von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

In mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

#### Mazedonische Front:

Im Cerro-Bogen und westlich des Vardar hat in den letzten Tagen lebhaftes Feuer angehalten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Wieder 112 000 Tonnen versenkt

Berlin, 30. April. (W. L. B. Amtlich.) Außer den im April bisher bekanntgegebenen Unterseeboots-Erfolgen sind neuerdings im Kanal im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 112 000 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffsräume durch unsere Unterseeboote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich folgende: Die bewaffnete Dampfer „Cattinone“ (3700 Tonnen), tief beladen, „Goldroß“ (4255 Tonnen) mit Stückgut von Westafrika nach Liverpool, „Sernton“ (1858 Tonnen) mit einer Ladung Eisenerz, in Geleitzug fahrend, der englische Dampfer „Aurice“, die englische Segler „Dalmatien“, „Gracian“, „Grith“, „William Swoyherd“, mit Kohlen von Danzig und mit Vieh, „Gowf“ mit Lechholz, die englischen Fischfahrzeuge „Brendelcane“, „Stork“, „Lord Chancellor“, „James“, „Johns“, „Boyle“, „Zedonrah“, „Noevil“, „Sutertorn“, „Nightingale“, „Hearties“, „Roy“, „Denis“, „Witken“, „Active“, der bewaffnete Fischdampfer „Whitoy“, der französische Dampfer „Schel“ (2161 Tonnen) mit Grubenholz, die französische Schonerkriegs „Nigle“ mit Kohlen, der französische Fischkutter „Emile Charlotte“, ein unbekannter portugiesischer Segler, der portugiesische Motorsegler „Tres Roca“, mit Ladung Petroleum, Gasolin und Naphthalin.

Nach dem Vortrag aus der Kommission und den Beschlüssen auf die Eingänge berichtet Graf zu Castell-Castell über die Petition der Automobilomnibusgesellschaft Mittelweida-Burggräf-Vinbach in Burggräf um nachträgliche Erhöhung des Entschädigungsbetrages für 5 durch die Feuerüberwallung entgangene Automobilomnibusse. Er beantragte namens der I. Deputation: Die Kammer wolle in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: Die Petition der königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Erbauung zu geben, daß, falls der Regierung nicht selbst Mittel zur Verfügung stehen, sie an der zuständigen Reichsstelle wegen einer dem tatsächlichen Werte der entgangenen Kraftfahrzeuge entsprechenden weiteren Entschädigung vermitteln.

Einstimmig und ohne Debatte beschloß die Kammer demgemäß.

Nächste Sitzung: Unbestimmt.

#### Zweite Kammer

Dresden, 30. April. Die Zweite Kammer trat heute nachmittags 1/2 Uhr in Gegenwart der Staatsminister Dr. Bes. Graf Balthasar v. C. s. t. d. t., v. Seydewitz, Dr. Nagel und Generalleutnant v. Wilsdorf sowie des Ministerialdirektors Dr. Schelder zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung stand die allgemeine Vorberatung über das königliche Dekret Nr. 39 betr. den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Einräumung der Reichswahlen für die Zweite Kammer.

Präsident Dr. Boeckh hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Kammer vor einem halben Jahre mit dem Bunde und in der Hoffnung auseinandergegangen sei, daß bis zur Rückkehr in dieses Haus der Friede sich in naher Zeit zeigen möge. Die Kammer sei wieder einberufen worden, aber jener Wunsch sei noch nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil: Die gewaltige Zahl unserer Feinde sei inzwischen noch gewachsen. Die Vereinigten Staaten haben uns den Krieg erklärt und China und Brasilien haben die diplomatischen Beziehungen zu uns abgebrochen. Mehr als die halbe Welt heute um im Kampfe mit den Mittelmächten. Ein wahres Feuermeer aus Amerikas Munitionsfabriken überflutet unsere Stellungen und immer neue Sturmwellen aus Englandern, Franzosen, Russen und wilden Völkernschaften zusammengesetzt, wogen immer auf uns gegen unsere tapferen Feldgrauen heran. Aber Hindenburgs Feldherrnkunst treue dieser Blut und unsere unvergleichlichen Soldaten behaupten das Feld und verhindern den Durchbruch. Ein geringer Gewinn an völlig verwüstetem Gelände bietet unseren Feinden keinen Ersatz für die ungeheuren Menschenopfer. Unerschütterlich sei unser Siegeswille. Der allzünge Erfolg unserer 6. Kriegsanleihe mit 13 Milliarden betrafte das Staatssekretär Zimmermann habe im Hauptanschlusse des Reichstages unsere günstige politische Lage für einen guten Ausgang des Krieges dargelegt. So sei auch unsere Friedenshoffnung wieder im Wachen. Durch die wirksame Tätigkeit unserer unübertreffbaren Unterseeboote werde der Schiffsräumungsmangel und die Lebensmittelmangel in Italien, Frankreich und vor allem in England immer verhängnisvoller und innere Unruhen in Rußland vermindern die Strohkraft seiner Heere. Auch heute denken wir wieder an erster Stelle voll tiefer Dankbarkeit unserer herrlichen Streiter im Felde, in der Luft und auf und unter dem Wasser und senden ihnen unseren, von Bewunderung getragenen Gruß. Aber auch unseres braven Volkes in der Heimat müsse gedacht werden. Trotz Einschränkungen und Entbehrungen halte es tapfer durch und lasse sich nicht von elenden Feiglingen verführen, die seine Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zu lähmen und es selbst zum Verrate an unseren schwerkriegenden Brüdern in der Kampffront zu verleiten versuchen. Zum Schluß erinnerte der Präsident an eine tiefgründige letzte Mahnung vom Sterbelager des Gouverneurs v. Bissing, der noch in letzter Stunde an jeden deutschen Mann das Wort gerichtet habe, stets und besonders in dieser großen und schweren Zeit über allen Anschauungen und über allen Auffassungen der Verhältnisse und der Menschen nur die Pflicht kundtun zu lassen. Er hoffe, daß dieses letzte Wort eines großen Toten Verständnis und Widerhall finden möge im ganzen deutschen Volke, wie es sicher auch Widerhall finden werde in diesem Hause, in dem jetzt die Arbeit wieder aufgenommen werden solle zum Wohle von König und Vaterland, zum Heile für Kaiser und Reich. (Lebhaftes Bravo!)

Der Präsident erbat sich die Erlaubnis der Kammer, dem Generalstabeschef v. Siedenbitt ein Begrüßungs-Telegramm senden zu dürfen, die Kammer erteilt wurde.

Kammer widmete er den verstorbenen Kammermitgliedern Generalmajor von Siedenbitt und Major von Siedenbitt einen ehrenden Nachruf, worauf sich die Kammermitglieder ihren Blüten erhoben.

Zur Weisungslage des Hauses teilte der Präsident mit, daß am Mittwoch nachmittag eine Besichtigung des Zudenwerkes stattfinden solle. Ferner habe das Direktorium vorzuschlagen, die gegenwärtigen Vorlage möglichst hintereinander zu erledigen, so daß der vorliegende Etat ungefähr in 11 Tagen aufgearbeitet sein würde. Mitte nächster Woche werde dann das Stabesekretariat auf die Tagung gehen. Damit die einzelnen Fraktionen noch dazu Stellung nehmen könnten.

Kammer trat die Kammer in die Tagesordnung ein.

Abg. Hartmann (Natl.) beantragte, den Gesetzentwurf in vorläufige Beratung zu nehmen und nach der Vorlage anzunehmen.

Vizepräsident Dr. Zwick (Natl.) und Abg. Zindermann (Zog.) schloßen sich diesen Ausführungen an.

Abg. Zenger, der Führer der neuen Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die sich außer ihm noch aus den Abgeordneten Klefner und Zankle zusammensetzt, sprach sich dagegen aus.

Abg. Götter (Zog.) wünscht noch eine weitere Verbesserung der Rechte der Arbeitnehmers.

Der Gesetzentwurf wurde hierauf gegen die 3 Stimmen der Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen, womit die Tagesordnung erledigt war.

Die Wiedereröffnung des Saarländischen Landtages hat auch die sozialistische Fraktion der Zweiten Kammer veranlaßt, in mehreren Sitzungen zu den die kommende Session behandelnden Anträgen Stellung zu nehmen. Dabei wurde für Interesse der Abfertigung der Session beschlossen, sich auf einige besonders dringliche Anträge zu beschränken. Es wurden ins Auge gefaßt eine Anfrage wegen des Elbe-Lösungs-Antrags, eine solche wegen der Vereinfachung auf dem Gebiete des Rechtswesens und eine Anfrage, die im besonderen Interesse der Industrie und des Mittelstandes stehen. Die Vorbereitung der Anträge in die Friedenswirtschaft betreffend. Daneben verhandelte man sich dahin, weitere Anträge für zu stellende Anträge wegen der Sicherung und Förderung der Lebensmittelversorgung, ferner einen Antrag auf hinsichtlich schiedsgerichtliche Verhandlung der von den ausländischen Behörden verbotenen Grundstücke der militärischen Einheiten und Melianthellenen, die gerechte Verteilung der Lebensmittel und die allmähliche Einführung der Volkswirtschaft mit Rücksicht auf die voranschreitende Zeit nicht weiter zu verfolgen.

### Der Weltkrieg

#### Der deutsche Abendbericht

Berlin, 30. April abends. (Natl. W. Z. B.)

Bei Aras neuer Kampf wechselnder Stärke. An der Meuse und Champagnefront dauert die Artillerie-Kämpfe an.

Am Osten nichts Wesentliches.

#### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. Z. B.) Natl. wird verlautbart den 30. April 1917.

Von keinem Kriegsschauplatz besondere Ereignisse zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Döfer, Feldmarschall-Leutnant.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Verluste der Franzosen in der Aisne-Schlacht sind, wie sich heute nach Truppenmeldungen und Gefangenengeschichten übersehen läßt, geradezu verheerend. An der gesamten Angriffsfront mußten die Divisionen des ersten Angriffstages als abgekämpft herausgezogen und durch frische Truppen ersetzt werden. Die Angriffsregimenter haben zum mindesten die Hälfte ihres Personalandes verloren, ein großer Teil, wie das 4. Infanterie-Regiment und das 24. Kolonial-Regiment drei Viertel ihres Bestandes. Letzteres Regiment hatte bereits vor dem Angriff in seiner Ausgangsstellung westlich Haffoy 350 Mann Verluste durch Artilleriefeuer. Gefangene vom Regiment 153 erklären, daß das deutsche Maschinengewehrfeuer die Angriffswellen desselben so gut wie aufgerieben habe; ähnlich erging es dem Regiment 355. Das 29. Senegalesen-Bataillon wurde in den Kämpfen am 16. und 17. fast aufgerieben. Das 25. Jägerbataillon verlor am 16. gegen 400 Mann. Ein verwundeter Major sagte aus, daß die zweite Division als außer Gefecht gesetzt angesehen werden mußte. Die stark bezimterte 10. Kolonialdivision hatte folgende Verluste: Divisionskommandeur General Marchant verlor, Kommandeur der 20. Brigade gefangen, die Offiziere des Stabes tot oder verwundet, Kommandeur des 23. Infanterie-Regiments gefallen. Gefangene der ersten Kompanie des Kolonialregiments 53 geben an: Bataillonsführer tot, Adjutant verwundet, Führer der 1. Kompanie

tot, zwei Offiziere verwundet, Führer der 2. Kompanie tot, Führer der 3. Kompanie tot, zwei Offiziere verwundet. Der überlebende Rest der 1. Kompanie, 25 Mann, wurde gefangen genommen.

Am Aisne- und Westschaffebogen lebhaft Artilleriekämpfe, die sich besonders nördlich Aisne und südlich des Canale Comines-Aisne verläuft. Nördlich Aisne nahmen wir dichtaufgefüllte feindliche Gräben erfolgreich unter Vernichtungsfener. Im Laufe von 21. April herrschte am Tage wie in der Nacht lebhaftere Artilleriekämpfe, besonders südlich der Sonne. Feindliche Teilvorhänge gegen unsere Zickensgräben wurden überall abgewiesen, wobei eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen blieb. An der Meuse schwoll im Laufe des Tages das Feuer an der ganzen Front bedeutend an und steigerte sich in den Abendstunden zu großer Heftigkeit. Auch das Minenfeuer ist an dieser Front besonders hart geworden. Unsere Artillerie hat den Kampf erfolgreich aufgenommen und erzielt vor allem gegen feindliche Batterien, Truppenansammlungen in den feindlichen Gräben und Minenlagern gute Wirkungen. So waren wir in der Gegend von Craonne durch Vernichtungsfener auf feindliche Gräben Truppenansammlungen schwere Verluste zu. In der Gegend Berry an Bac harter Artilleriekampf. Nach heftigen Trommelfeuer erfolgten gestern vormittag zwei erbitterte Angriffe gegen die Höhen südlich Berry an Bac. Beide Angriffe wurden verlustreich für den Feind abgeklagt. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Auch am Brimont und nördlich Reims wurden starke Teilangriffe abgewiesen.

Die Stimmung im französischen Heere war vor dem großen Angriff am 16. April durch intensive Vorbereitung der Mannschaften mit allen Mitteln anzuvertraut worden, vor allem durch den immer erneuten Hinweis auf die gewaltigen Nachmittel der Entente. Am Abend vor dem Angriff erhielt der Höchstkommandierende General Rivelle folgenden Befehl: Allgemeiner Befehl Nr. 75, Großes Hauptquartier am 15. April 1917. „An die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der französischen Armee! Die Stunde ist gekommen! Vertrauen und Mut! Es lebe Frankreich! General Rivelle.“ Die Truppen gingen auch mit großem Scheid vor und die Stimmung war allgemein siegesgewiß. Am 16. größer ist die Niederdrücktheit der Gefangenen, die vormalen durch die erlittenen, teilweise mütterlichen Verluste bedrückt sind. Allgemein wird über das Versagen der höheren Führung geklagt. Die Leitung habe zwar die Angriffspläne bis in kleinste Detail ausgearbeitet, habe aber in der Praxis versagt. Auf Grund der mangelhaften Vorbereitungen und der richtigen eingeleiteten Waffen an Menschen und Material war von den Truppen ein durchschlagender Erfolg erwartet worden. Gefangene Offiziere der 2. 9. und 10. Infanterie-Division sagten übereinstimmend aus, daß der große Angriff, auf den so große Hoffnungen gesetzt waren, vollständig gescheitert sei. Trotz langer Vorbereitung und wochenlangem Einüben habe im letzten Moment das richtige Einleiten der Angriffsdivisionen gänzlich versagt. Von allen Gefangenen wird der heroische Widerstand der Deutschen und der Scheid ihrer Gegenangriffe rückhaltlos angegeben.

Das Scheitern des französischen Durchbruchversuches im Namen von Reims am 16. April und die außerordentlich hohen Verluste haben die Zuversicht der französischen Truppen sehr erschüttert, wie erneut aus Gefangenensagen der 66. Infanterie-Division hervorgeht, die nur aus Jägerbataillonen besteht und erst nach dem Hauptangriff zur Ablösung südlich Corbeni 9 Kilometer nordwestlich von Berry an Bac eingesetzt wurden. Die Mannschaften dieser Division waren von der Ausichtslosigkeit weiterer Angriffe derart überzeugt, daß sie sich am 21. April weigerten, einen befohlenen Angriff auf Corbeni durchzuführen. Ein Bataillonskommandeur, der den Angriff ebenfalls für gänzlich aussichtslos erklärte, unterstützte ihr Verhalten. Der Angriff wurde auf den 25. verschoben, hat aber auch dann nicht stattgefunden. Die schweren Verluste dieser Division selbst an diesem Tage nach dem Hauptangriff sprachen eine eindringliche Sprache.

Anfolge der schweren Verluste, die die Engländer in der Schlacht von 28. erlitten hatten, machte sich in ihrer gestrigen Kampftätigkeit im Namen von Arras eine starke Ermattung geltend. Das planmäßige, äußerst heftige Artilleriefeuer hielt jedoch den ganzen Tag über an. Besonders auf dem Nordflügel der Schlachtfront, in der Gegend von Acheville und Oppy war der Artilleriekampf außerordentlich stark. Auch südlich der Scarpe, wo das feindliche Feuer am Vormittag nachgelassen hatte, belebte es sich wiederum im Laufe des Tages. Der Brennpunkt der Infanteriekämpfe war das Dorfchen Oppy, in der Mitte zwischen den an den Vortagen heikumstrittenen Dörfern Arleux und Gabelle gelegen. Viermal sandte der Engländer seine Sturmhaufen gegen Oppy vor, viermal wurden sie von den Verteidigern zum Teil in heftigen Nahkämpfen unter schwersten englischen Verlusten zurückgeworfen. Ein Teilangriff der Engländer nördlich des Bahnhofes von Noeux wurde ebenfalls im kräftigen Gegenstoß abgewiesen, wobei eine Anzahl von Gefangenen in unserer Hand blieb. Zu weiteren Infanterieangriffen konnte sich der Feind am 29. April nicht aufraffen. Nur westlich Bullecourt versuchte eine größere englische Patrouille vorzudringen; sie wurde verjagt. Im Laufe der Nacht wurden vorführende feindliche Patrouillen an mehreren Stellen der Arrasfront zurückgewiesen und mehrere Gefangene eingebracht. Das starke Artilleriefeuer steigerte sich im Verlaufe der Nacht und gegen Morgen in der Gegend von Loos bis südlich der Scarpe zu besonderer Heftigkeit. Feststellungen und Beobachtungen bestätigen, daß die Schlacht am 28. April zu den heftigsten und für den Gegner verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden muß. Auf den Schlachtfeldern im

Artois, an der Meuse und in der Champagne wickeln sich in diesen Wochen Vorgänge von weltgeschichtlicher Bedeutung ab. Die großen Kampfstage des 16., 17., 23., 24. und besonders 28. April sind bedeutende Werkstücke in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Dasein. Das deutsche Volk darf dem Endausgang des riesigen Kampfes mit froher Zuversicht und dankbarem Vertrauen auf seine unbezwingbaren Söhne entgegensehen.

Die englischen Verlustlisten seit Beginn der Offensivschlachten bis 25. April weisen 101 703 Namen auf, darunter 36 140 Gefallene.

#### Vom Seekrieg

Die Segelschiffe „Westfal Glouck“, „John Voster“ und „Mong Oscar“ sowie die beiden Torpeder „Perjo“ und „Kildelven“ wurden versenkt. Insgesamt werden 13 Personen vermisst. Ein dänischer Seemann ist ertrunken.

#### Deutsches Reich

Der türkische Großwesir Talaat Pascha ist mit Gefolge gestern vormittag auf dem Wünderer Bahnhof eingetroffen. Der König, der ihn auf dem Bahnhof begrüßte, überreichte ihm den Habsburgerorden.

#### Aus dem Ausland

##### Rußland

Zur Lage in Kronstadt schreibt der Korrespondent des „Corriere della Sera“, die Stadt sei immer noch in den Händen revolutionärer Banden, die, unterstützt durch einige Tausend in den Revolutionstagen freigelassener Verbrecher, mit Gewehren sowie einigen Maschinengewehren die Stadt beherrschten. Sterentilf werde sich in den nächsten Tagen auf Grund des Admirals Marinow nach Kronstadt begeben und versuchen, die Ordnung wieder herzustellen.

Der Gesundheitszustand des Kriegsministers Gutlichow hat sich gebessert. Der Minister wird wahrscheinlich seine Tätigkeit bald wieder aufnehmen.

Die Regierung hat beschlossen, alle Soldaten über 13 Jahre vom aktiven Dienste zu befreien.

Der Volksgesundheitsrat des Arbeiters und Soldatenrates stellte fest, daß die Agitation Lenins und seiner Anhänger auf eine Desorganisation des Landes hinführe, daß aber Verhaltungsmaßnahmen nicht möglich seien, solange die Agitation ihren Propagandacharakter bewahre. Der Ausschuss beschloß, dieser Agitation seine eigene Propaganda entgegenzustellen, besonders in der Presse.

Nach Informationen aus New York hat England bei der nordamerikanischen Regierung dahin interveniert, daß die provisorischen russischen Regierung eine Auleihe nur unter der Bedingung geachtet werden darf, daß die provisorische Regierung in zweifelsohner Weise erklärt, daß Rußland unter keinen Umständen einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten eingehen wird. Präsident Wilson hat das Verlangen Englands als vollkommen gerechtfertigt erklärt, und man erwartet in nordamerikanischen Finanzkreisen das Erscheinen einer derartigen Stundgebung der Petersburger Regierung schon in den aller nächsten Tagen.

##### Amerika

Die ersten 500 000 Mann sollen auf Grund des neuen Militärgesetzes am 1. September anberufen werden.

##### Brasilien

Brasilien hat in dem Streit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Neutralität erklärt.

#### Aus Stadt und Land

Dresden, den 1. Mai 1917.

Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde wohnten am Sonntag dem vom Frauenklub 1910 zum Besten der Kriegshilfe veranstalteten musikalischen Vormittag im Finanzministerium bei.

Hober Weind. Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg besuchte gestern in Begleitung von ihrer Hofdame Freiin v. Schönberg-Rothschönberg die Kriegsküche des kathol. Schulvorstandes in Dresden-Weiden, Leisnigerstraße 76. Am Schulleitungsvorstand des kathol. Schulvorstandes Herrn Superior und Vikariorat Hartmann, dem Oberlehrer Wittig als dem Küchenleiter und Frau Oberin Henricke begrüßt, entbot ihr der kleine Gunter Wittig einen poetischen Willkommen. Mit großem Interesse besichtigte die hohe Frau die Küchenanlagen. Die Küche gibt täglich etwa 4000 Portionen Essen aus, seit ihrem Bestehen wurden bereits eine halbe Million Portionen fertiggestellt. Etwa 800 Arbeiter verzehren ihre Mittagkost gleich an Ort und Stelle. Um den gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden, war es nötig, einen besonderen Anbau aufzuführen, in dem die großen je 550 Liter fassenden Kessel untergebracht sind. Die hohe Frau zeichnete die Küchenbeschäftigten, die Vertrauensdamen, die in der Küche Beschäftigten und viele der großen und kleinen Küchenbesucher durch Ansprachen aus und bekräftigte ihre große Freude über die praktischen, zweckentsprechenden Einrichtungen, wodurch die Küche in den Stand gesetzt ist, mit begrenzten Mitteln so große Leistungen zu vollbringen.

Gültigkeitsdauer von Bezugsklein-Stoffverbrauch. Die Reichsbekleidungsstelle hat bestimmt, daß für die Gültigkeitsdauer der Bezugsklein in den Fällen, in denen die Ware erst erworben oder hergestellt werden muß, der Tag entscheidend ist, an den der Bezugsklein den Gewerbetreibenden übergeben und der Auf-

trag zur Lieferung erteilt ist. Es kann also die Lieferung eines Anzugs durch den Schneider auf einen am 1. April ausgesetzten Bezugschein auch noch Mitte Mai erfolgen...

Jubiläum. Am heutigen Tage sind es fünfzig Jahre, seitdem die Oberin der Frauen Schwestern im Französisch-Stift, der bekannten Königin-Carola-Stiftung, Schwester Hermanna Pohl die Erdenngelübde abgelegt hat...

Betriebsunfall. Vor einigen Tagen stürzte ein Arbeiter im städt. Elektrizitätswerk am Wettinerplatz in eine Grube und erlitt Kopf- und Rückenverletzungen...

Straßenunfall. Am Mittwoch wurde auf der Götzenhainstraße ein Räderwagen einer amarschierender Radfahrer-Kompagnie von einem Straßenbahnwagen angefahren...

Zahlfahrtenverkehr. Vom 1. Mai ab werden Einzahlungen mit Zahlfahrten bis 10 000 Mark bei den Postämtern im Generalgouvernement Warschau für den Verkehr der Zivilbevölkerung zugelassen...

Auszeichnung. Dem Vorstande der Gewerkschaft V. Dresden-Neust. H. W. Bergmann wurde das Ehrenkreuz verliehen.

Verfall der alten Bezugscheine für Web-, Woll- und Strickwaren. Vom 1. Mai ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugscheine nach dem alten Muster A und B — also auch die im März d. J. ausgefertigten — nicht mehr annehmen...

Leipzig

Zur Warnung bei Ausflügen und Spaziergängen. Vom Rgl. Stellvertretenden Generalkommando 2. N. sind auf dringendes Ersuchen verschiedener Landwehrmänner Soldaten zur Bewachung der Parks, Wälder usw. beauftragt worden...

Gömnitz, 30. April. Die Kohlenabfuhr für das Werk Hüttenwerk ist seitens der Stadt durch ein Abkommen mit dem Unternehmer gesichert.

Johanngeorgenstadt, 30. April. Das Paschen wird heute noch stark versucht. Auf dem Bahnhof Breitenbach 1. B. wurden 3. B. einige tausend Eier, für die kein Eigentümer zu verpفرن war, beschlagnahmt.

Meißen, 30. April. Ein Darlehen von 500 000 Mark zur Bestreitung der Unterhaltungen an Kriegsfamilien wird seitens der Stadtgemeinde aufgenommen. Die Forderungen der Stadt an das Reich betragen jetzt 1 800 000 Mark...

Meißen, 30. April. In der Rgl. Porzellanmanufaktur finden vom 9. bis 16. Mai die alljährlichen Funktionen statt, bei denen farbige Porzellanwaren 2. Wahl aller Art, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände zur Versteigerung gelangen.

Oelsnitz i. S., 30. April. Ein Verein Frauenklub 1914 ist hier für den Bezirk der Untshauptmannschaft Oelsnitz begründet worden. Zur Vorsitzenden wurde Frau Amtshauptmann Dr. Schulze gewählt.

Reichenbach, 30. April. Töblich verunglückt. Jns Getriebe geriet der Feuermann Röder in einer Unterhauptschiffahrt. Als er mit dem Orsen der Lager beschäftigt war. Der Unglückliche war sofort tot; er hatte dem Betriebe 23 Jahre treu gedient.

Zittau, 30. April. Besitzwechsel. Von hier wird gemeldet, daß die Baumwollspinnerei des Freiherrn Reher von Zehraditz in Zittau käuflich in den Besitz der Aktiengesellschaft Wagner und Maras übergegangen ist.

Aus dem Riesengebirge, 30. April. Der Verkehr im Riesengebirge war im vergangenen Jahre verhältnismäßig gering. Infolgedessen soll die deutsche Gaude auf der Schneekoppe nicht geöffnet werden...

Kranfurt, 30. April. Die Inhaberin der Kranfurter Schuhwaren-Firma Kischler wurde von der Strafkammer in Rammheim wegen übermäßiger Preissteigerung zu 3 Monaten Gefängnis und 120 000 Mark Geldstrafe verurteilt...

Soran, 30. April. Bierlose Tage. In der Versammlung des Gastwirtsvereins wurde im Hinblick auf die Bierknappheit die Einführung von zwei vierlosen Tagen in der Woche beschlossen...

Wettervorausage für den 2. Mai 1917. Königl. Sächs. Landeswetterwarte. Keine wesentliche Aenderung.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 30. April. „Amelia“ von Verdi. Kenntnißstudien im Schauspielhaus. Eigentlich wäre es ja angebracht, die zur zu häufigen Aufführung der italienischen Opera, die wohl in erster Linie Herrn Battiera zuzurechnen ist...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Der Diözesanverband der katholischen Jünglingsvereine im Königreich Sachsen hielt am Montag nachmittags im kathol. Gesellenhaus zu Dresden eine Konferenz der Präsidien ab, die sich eines sehr guten Besundes erfreute...

Meißenberg i. S. Die Frühjahrs-Zusammenkunft der katholischen Geistlichen des Vogtlandes ist Donnerstag, den 3. Mai 1917, nachm. 4 Uhr im Vereinshaus. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Dresden. Verein Kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen Dresden-N. Die Berufsgruppe der Fabrikarbeiterinnen hielt am Mittwoch den 27. April im Heim Ultra-Allee 23 eine gut besetzte Versammlung ab...

Kirche und Unterricht

Nürnberg, 30. April. Aus Bamberg wird der „Nürnberger Volkszeitung“ geschrieben: Schon vor Aufhebung des Jesuitengesetzes war eingeweihten Kreisen bekannt, daß in das Bamberger Land wieder Jesuiten kommen würden...

München, 30. April. Feldgeistlicher Josef Fritsch, der am 17. April den Heldentod erlitten hat, ist der erste bairische Feldgeistliche, der in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre geblieben ist...

Metropolit Szeptaki in Petersburg erkrankt. Wie der „Reichspost“ vom Pruber des Metropoliten, S. Aleksei Szeptaki, aus Jansbrud gemeldet wird, hat sich der Erzbischof auf der Reise von Jaroslaw nach Petersburg erkältet...

Handel und Verkehr

Dresden, 28. April. Georg A. Naszowski Aktien-gesellschaft. Dresden. In der heutigen Aufsichtsratsung wurde beschlossen, der auf den 2. Juni 1917 einberufenen Generalversammlung die Verteilung des im Geschäftsjahr 1916 erzielten Reingewinnes von 3 185 939,78 M. wie folgt vorzuschlagen...

Bermischtes

Das Brot auf dem Ausdenteller — ein Zeichen der Zeit. Jetzt, wo kein Kuchen mehr gebacken werden darf, kann man in den Schaufenstern der Bäckereien das Brot auf den Ausdentellern liegen sehen...

Literatur

Freunde der Bücherwelt betrachten ein wohlgeordnetes Bücherverzeichnis nicht bloß vom Alltagsbedürfnisse aus. Es spielen da vielfach auch seelische Beziehungen eine nicht zu unterschätzende Rolle...

Wege zum Frieden. Schriften für das katholische Volk. Von Dr. A. Schellwiler, Pfarrer. 12 Bändchen in eleganter Ausstattung. Hochformatig 16°. Nr. 7 Der katholische Mann in der modernen Welt...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven; für Anzeigen J. G. Keller. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

Sturmvögel

Ein Schiffsroman aus dem Nordland.

Von Anny Wothe.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Amerikanisches Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(34. Fortsetzung.)

„Meine Mutter?“ lachte Rita bitter auf. „Sie ist krank daran, daß ich so elend bin. Sie war es, die mich zwingen, meinen Verlobten schamlos zu sagen, als mir ein Unfall die Gewißheit brachte, daß ich darauf verzichten, meine Frau zu werden, um seine Schulden zu bezahlen, und ihm die Mittel zu einem verschwenderischen Leben zu gewähren. Und als es geschehen — Rita schauerte — er ging er hin und erschloß sich. Ich, ich habe ihn in den Tod getrieben, und meine Mutter ist die Mitschuldige an diesem Mord!“

Ein heftiges Schluchzen erschütterte Ritas Körper. Gerd Jähringer nahm sanft Ritas Finger in seine großen warmen Hände.

„Haben Sie ihn sehr geliebt?“ fragte er warm und mit nachsichtiger Güte.

Rita schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht. Ich glaube nein, aber ich kann den Anblick nie vergessen, da er mit blutigen, durchschossenen Kopf vor mir lag, er, dem mein Geld hätte das Leben erhalten können. Wie gern hätte ich ihm alles gegeben, hätte ich nur dadurch meine Seele freikaufen können von dieser entsetzlichen Schuld.“

„Ihre Mutter, hatte recht geirrt,“ sagte Gerd sinnend. „Es war ihre Pflicht, und von einer Schuld Ihrerseits kann gar nicht die Rede sein. Das Weib macht sich verurteilt, das sich einem Manne hingibt, von dem es weiß, daß er es ihres Geldes wegen begehrt.“

„Und warum sollte ein Weib wie ich wohl sonst begünstigt werden?“ gab sie bitter zurück. „Weil um das elende Geld, an dem ein Fluch liegt! Alle Tage erlebe ich den

Kampf um das goldene Kalb bis zum Ekel. Wenn Sie wüßten, wie oft ich mir schon glühend gewünscht habe, arm zu sein, wenn Sie wüßten, wie oft ich schon als Kind ersehnte, um meiner selbst willen geliebt zu sein. Sie würden nicht so kalt und hart und hohnvoll sprechen. Sie würden nicht sagen, daß ich mich schämen sollte, dieses elende Leben von mir werfen zu wollen.“

Kann nicht ein Zittern durch die kräftige Gestalt des jungen Mannes, der da so sicher und breit vor ihr stand und sie vor dem tobenden Wind mit seinem Körper zu schützen suchte? Nein, er richtete sich jetzt mit einem Ruck in die Höhe, und seine Augen sahen ihr fest und fast befehlend ins Gesicht.

„Reichtum, mein gnädiges Fräulein, ist eine Sache, die man jeden Tag loswerden kann. Darum braucht niemand ins Wasser zu gehen, weil er zuviel Geld hat. Es gibt genug Arme, die ihn gern von dieser Last befreien. Nein, mein Fräulein, nicht Ihr Geld, nicht Ihre Mutter, nicht der Mann, der, weil Sie ihn verschmähten, in den Tod ging, sind schuld an Ihrer — verzeihen Sie — romantischen Seelennot, sondern — verzeihen Sie nochmals, Ihr eigenes, nichtungsloses Leben. Sie brauchen nicht aufzufahren und mich nicht mit Ihren Blicken zu verurteilen, aber ich meine, die heutige Nacht, mein Fräulein, hat mir ein gewisses Recht gegeben, ein freies, autogenes Wort mit Ihnen zu reden. Sie tranken am Wohlleben, wie der größte Teil unserer heutigen jungen Mädchenwelt. Ohne Zweck und Ziel, nur auf der Suche nach Fortbewegungen, Sensationen durch das gesellschaftliche Leben gehend, müde zum Umfinken, geht eben unsern heutigen jungen Mädchen der Sinn für das, was ihnen frommt, verloren. Arbeiten Sie! Lernen Sie erst das Leben mit all seinen Sorgen, seiner Qual und seinen Aufgaben kennen, ehe Sie es so leichtsinnig von sich werfen. Lernen Sie begreifen, daß gerade Sie, die das Schicksal die Mittel in die Hand gelegt, ändern zu helfen, vor allen andern dazu berufen sind, mitzuarbeiten an der Veredlung und Hebung des ganzen großen Menschengeschlechts. Eine Welt von Glück

können Sie schaffen, sich selber ein reiches, glückliches Leben gewinnen. Und Sie fragen, daß Sie arm und elend sind, mit einem Fluch beladen? Der Fluch liegt in Ihrem Nichtstun und in Ihrer Selbstsucht! Sie haben keine Liebe, nicht für Ihre Eltern, nicht für Ihre Schwester, nicht für andere, die Sie vielleicht lieben, sondern die einzige Liebe, die Sie hegen, ist die zu Ihrem eigenen Ich.“

„Sehen Sie, Fräulein Gerstenberger,“ fuhr Gerd Jähringer tief aufatmend fort. „Ich bin nur ein armer Kerl, der die Schiffsreise als Arzt nur mitmacht, um die notwendige Sommerreise zu sparen, damit für das Geld meine alte Mutter eine notwendige Kur in einem Badeort gebrauchen kann — für gewöhnlich bin ich Arzt in einem kleinen Badeorte des Harzes, wo ich ein kleines Sanatorium besitze — aber ich tauchte nicht meinen Trost gegen all Ihre Schätze ein. Sie sind eine Kernte der Armen, und weil ich das weiß, weil ich es gleich erkannt habe, darum möchte ich Ihnen helfen. Sie haben zwar meine ärztliche Hilfe schroff zurückgewiesen, aber Sie wissen auch, daß ein tüchtiger Arzt auch ein Arzt der Seele sein muß. Ihre Seele ist krank, ich weiß es, und ich reise vielleicht schmerzende Wunden auf, wenn ich Sie jetzt zwingen, mir hier zu versprechen, nicht wieder so dumme, kindische Streiche zu machen, die Ihrer ganz unwürdig sind. Wollen Sie mir ehrlich versprechen, jetzt still in Ihre Kabine zu gehen und schön und süß zu schlafen? Sehen Sie, ich habe unter meinen Patienten daheim ein kleines, nervöses Mädchen, das immer nicht schlafen will. Wenn ich aber an ihr Lager trete und ich will es, dann schließt sie lächelnd die Augen. Denken Sie, Sie wären das kleine Weibchen, wenn ich jetzt auch meine Hand auf Ihre Stirn lege und zu Ihnen sage: Schlaf süß, schlaf süß, einem neuen Leben voll erfrischter Arbeit und erstem Wollen entgegen.“

Er hatte seine breite Hand fest und dabei doch unendlich zart auf Ritas Stirn gelegt, und ihr Haupt sank einen Augenblick tief in seine liebevolle Hand hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Viktoria-Theater Dresden. Gastspiel Hartstein. Neu! Der Unverwüstliche Neu! in seinem neuesten Schlager. Neu! Die Original-Type Neu! Paul Beckers Neu! der Urkomische. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Die elegante Dame trägt Frau Lina Jähne's Maß-Corsets. Coburg, Rühlstr. 15 p.

Verlobungs-Verählungs-Visitenkarten liefert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H. Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Dreher gesucht Dresdner Präzisions-Werkzeugfabrik Zöllnerstraße 22. Reiche Auswahl in: Frühjahrs-Paletots, Anzügen, Hosenträgern, Wettermänteln u. Schirmen.

Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge. Reparaturen sauber, schnell und billigst. Kleiderschneiderei Dresden, Trompeterstraße 7.

Stempel jeder Art nebst Zubehör liefert billigst und prompt Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden, 16, Holbeinstr. 46

Sendet Suren Angehörigen. Feldpost - Abonnements. Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die Sächsische Volkszeitung nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig. Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A., Holbeinstr. 46. im Felde die Zeitung!

Kirchenglocken-Beschlagnahme! Zur Erteilung von Ratschlägen über Ausbau und Abmontierung von Kirchenglocken empfiehlt sich Glockengießerei Gebr. Ulrich, Inh. Heinr. Ulrich Glockengießmeister, Apolda (Thüringen). Bestens empfohlen vom kath. Pfarramt Apolda.

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 - 52. Schuljahr. I. Tages- und Abendschule - Lehrlingschule für Pflichtenlehre II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher B. Vorbereitung für Amtsprüfungen III. Privatkurse. Altmichl'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A V, Moritz-Str. 3 - Fernsp. 18509

Für die Maiandacht empfehlen wir: Maiandachts-Büchlein Gebete und Lieder zur Marien-Maiandacht in der kath. Hofkirche zu Dresden Preis 25 Pfennig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Wo nicht erhältlich, liefern wir direkt einzelne Exemplare gegen Voreinsendung von 30 Pfennig in Briefmarken. Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H. Dresden-A., Holbeinstr. 46

Goldschmied Vasak Verkauf und Reparatur Trompeterstraße 8, Fernsprecher 28488

Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 3, Rationstr. 16. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, \*aufmännische Fortbildungsschule (beide Abteilungen befürderte von der Weisheitsfortbildungsschule). Sonderkurse f. jg. Mädchen, Sprachkurse, Ausnahm- und Prospekt freil. Fernspr. 17187. Vorbereit. z. Weisf. für das Einjähr.-frei.

Korbwaren Seilerwaren J. Räppel Dresden-I., Obergarten 3 Kamener Straße 22 Fernsprecher 15612

Nr. 10 Mittwoch Der 3 gungen, d iteunterne ier Dan 21 a 1 s b fenders zu und Ausga eite Haush bis 11. Des Die M Sauschaltsp abnenden abgemeinen jederer. ne Kalleben d jaffe an e Taselbe g edentlichen aben fü vorjeren nehmens ij schenden S In diese sol ung gewon triebecinn Söbe durc Dedung der an die Erri Verjähung einung von meinen S ordentlichen bilden. Die wirdestens irdien Vete haltplanes a des ordentl Ausgaben d Elektrizität Die po Schulgemein Elektrizität In der wiesen, daß Aufgabe hat liegen ele weise sollen und Erneue eine angene legten Bern läßt billige kosten zu de Wirtschaftlic kinen Geld und die Mi brüßt durch an überblick nach dem B lichen Murg tätunterne auszufolge durch besond trante Anl mittel des G illen find. des Vorhab statt der im litischen B urichten. Dres d vormittag 1 n. Seydewit Dr. Schrod nach der B stand die all Nr. 43 betr.